

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

Nr. 299.

Halle, Freitag den 21. December
Hierzu eine Beilage.

1838.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das erste Quartal des künftigen Jahres, Januar bis März (mit Zwanzig Silbergroschen, sofern die Abnahme unmittelbar von uns geschieht), noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen bei den Königl. Wohlthl. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlthl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Halle, den 20. Dezember 1838.

E. G. Schwetschke.
E. G. Schwetschke.

Deutschland.

Berlin, d. 20. Dec. Sr. Maj. der König haben dem Ober-Landesgerichts-Vize-Präsidenten Scheffer-Boichorst in Münster den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Köln, d. 16. Dec. Dem Redakteur der kölnischen Zeitung ist folgendes Schreiben zur Veröffentlichung zugegangen: Köln, den 14. Dec. 1838. Die in die kölnische Zeitung vom Mittwoch den 5. d. M. eingerückte, die Tages vorher Statt gehabte Verhaftung des Pfarrers bei der St. Ursulakirche hieselbst, Herrn Beckers, betreffende Anzeige, veranlaßt den Unterzeichneten, welcher dem Pfarrer Beckers am dritten Tage nach seiner Verhaftung als Vertheidiger beigeordnet worden, Er. Wohlgeboren andurch aufzufordern, in einer der nächsten Nummern der unter Ihrer Verantwortlichkeit erscheinenden Zeitung mit gegenwärtigem Schreiben die berichtende Erklärung einzurücken: „Daß der Pfarrer Beckers zwar, nach eingeholter Ermächtigung des hohen Ministerii der geistlichen Angelegenheiten wegen der in gedachtem Zeitungsartikel angeführten Vergehen zur gerichtlichen Untersuchung gezogen, und zugleich wegen angeblich vorhandener Anzeigen in Folge einer Verfügung der Untersuchungskommission verhaftet worden, daß aber der kompetente Richter noch zur Zeit über die erwähnten, gegen den Pfarrer Beckers erhobenen Beschuldigungen nicht erkannt, vielmehr das Schlussverhör erst am 7. und 8. Dec. d. J. Statt gefunden hat, die Vertheidigungsschrift für den Beschuldigten am 11. zu den Akten gegeben worden und das richterliche Erkenntniß erst zu erwarten ist.“ Mit Achtung und Ergebenheit, Bauerband, Justizrath und Advokat-Anwalt beim Rhein. A. u. G. Hofe.

Elberfeld, d. 16. Dec. Indem unsere Zeitung heute folgenden Artikel aus Düsseldorf mittheilt, bemerkt die Redaktion, daß sie sich für verpflichtet halte, die schon Tages zuvor erwähnte Thatsache aus zuverlässiger Quelle ganz genau zu verifiziren. Der heutige Artikel lautet:

„Düsseldorf, d. 12. Dec. Der Pfarrer zu Bilk, Doctor der Theologie, Binterim, Ritter des päpstlichen Ordens vom goldenen Sporn, Verfasser der Schrift: Der katholische Bruder- und Schwesterbund zu einer rein katholischen Ehe, ist vorgestern wegen der in dieser Schrift enthaltenen strafwürdigen Inocetiven auf die preussische Regierung durch das hiesige königl. Landgericht in erster Instanz zur Amtsentsetzung und zu zweijährigem Festungsarreste verurtheilt worden. Auch erklärt ihn das Urtheil für unfähig zu allen ferneren öffentlichen Aemtern, und spricht ihm das Recht ab, die preussische Nationalcocarde zu tragen. Unmittelbar nach Publication der Sentenz wurde Binterim gefänglich eingezogen, da sich Spuren gezeigt hatten, daß er seine Freiheit während der Untersuchung gemißbraucht hatte, um die Wahrheit zu verdunkeln.“

Osnabrück, d. 11. Dec. Das Kabinet scheint die Anfragen, die der hiesige Magistrat an verschiedene Juristen-Zasultäten in Betreff des von ihm zu beobachtenden Verfahrens hinsichtlich der, nach Neujahr etwa eintretenden Steuerverweigerungen gerichtet hat, für etwas Bedeutungsvolles zu halten. Gestern sind wenigstens die sämtlichen studirten Mitglieder des Magistrats und zwar zuerst der Bürgermeister Stübe, dieser Sache wegen amtlich von dem Landdrosten Grafen von Wedel zu Protokoll genommen; und wiewohl die bloße Einholung eines Gutachtens von unpartheilichen, eidlich verpflichteten Rechtsgelehrten nie und nimmer gesetzwidrig oder verboten sein kann, so

glaubt doch manches ängstliche Gemüth aus diesen, bereits eingeleiteten Schritten, auf schlimmere Folgen schließen zu dürfen. Uebrigens soll die größte Uebereinstimmung unter den sämtlichen Magistratsmitgliedern sowohl als den Aelterleuten, dieser Sache wegen, herrschen, so daß Ein Loos Alle treffen wird.

Wien, d. 13. Dec. Die zur Leitung der am Stephansthurme vorzunehmenden Arbeiten niedergesezte Kommission scheint die Baufähigkeit des oberen Thurmes für bedenklicher zu halten, als man anfangs glaubte. So hatte man, des Versuches halber, die große Spalte im Thurme mit Glastafeln verkitten lassen; nach einer stürmischen Nacht fand man sie durchgängig losgerissen und zersplittert, ein Beweis, daß der Mauerriß sich fortwährend erweitert. Der große Sturm vom Jahre 1807, der den Augustiner-Thurm in einer Nacht plötzlich in der Höhe der Kirche abtrug, und in vertikaler Lage auf den Lobkowitz-Platz herabstürzte, ist noch zu sehr im Andenken, um nicht zu Besorgnissen Anlaß zu geben. Man zweifelt jedoch nicht, daß es der aus lauter Männern von anerkannter Tüchtigkeit zusammengesezten Kommission gelingen werde, jede Gefahr abzulenken, und zugleich dieses schönste gothische Denkmal Wiens, ohne welches sich der Wiener seine Vaterstadt nicht vorstellen kann, noch für künftige Jahrhunderte zu erhalten.

Spanien.

Die Nachrichten aus Madrid vom 7. Dec. lauten wie folgt: Das neue Cabinet ist fast organisirt; es fehlt nur noch die Hauptperson, der Conseilpräsident, dem auch die auswärtigen Angelegenheiten zufallen; man glaubt allgemein, Miraflores sei zu diesem wichtigen Posten bestimmt. Pita-Pizarro hat das Finanzportefeuille übernommen; Silvela ist Minister des Innern, Alaiß Kriegsminister; Gonzalez darf nur ja sagen, so ist er Justizminister; Admiral Chacon sorgt für die Ma-

rine. — Die Königin wollte am 7. Dec. die Adressen der beiden Kammern entgegennehmen. Der Deputirte Alvarez, Mitglied der Junta zu Sevilla, ist verhaftet worden. General Leonardo ist am 1. Dec. von Cadix nach Sevilla gekommen. Sein erster Akt war die Auflösung der Nationalgarde von Sevilla. General Cordova soll zu Cadix vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Der Königl. Generalissimus Espartero hat aus Logrono vom 4. Dec. nach Madrid berichtet, General Leon habe die Karlisten geschlagen und ihnen 120 Mann getödtet.

Bermischtes.

— Bei Pangbourn in Berkshire entdeckte man bei der Erdarbeit auf der Great-Western-Eisenbahn vor einiger Zeit einige Ueberreste des Alterthums, welche römischen Ursprungs zu sein schienen. Diese Vermuthung ist durch einen vor Kurzem nicht weit von jenem Ort in einem schönen Thal in der Nähe der Themse entdeckten, wohl erhaltenen Mosaikfußboden bestätigt worden. Es scheint der Fußboden des Zimmers eines römischen Landhauses zu sein. Der mittlere Theil des Fußbodens enthält in vier verschiedenen Farben schöne Verzierungen. Die Farben scheinen aus einem im Feuer gehärteten Cement zu bestehen und auf die Oberfläche des Fußbodens gelegt zu sein, da sie nicht durch die ganze Dicke desselben gehen. Man kann die Lage des Gebäudes noch deutlich durch die Linien von Mörtel, Holzkohlen und Steinen unterscheiden, die zu dem Grundbaue gehörten. Auf der äußern Seite der Mauer hat man zwei Gräbe ausgegraben und bei dem einen eine römische Münze, bei dem andern ein Schwert gefunden, welches nach der Meinung der Alterthumsforscher dem bei den Hülfstruppen gebräuchlichen ähnlich ist.

Kunst-Nachricht.

Die vierte Quartett-Unterhaltung findet auf die Wünsche vieler Theilnehmer erst nach den Feiertagen statt.

Georg Schmidt.

Familien-Nachrichten.

Todesanzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Anzeige, daß unser Gatte und Vater, der Prediger G. A. Wagner, im 51sten Lebensjahre zu einem besseren Leben entschlafen ist.

Neutkirchen, den 20. Decbr. 1838.

Die hinterlassene Wittwe mit ihren neun unmündigen Kindern.

Bekanntmachungen.

Edictal-Citation.

Die unbekannteten Erben

a) des am 23. Juli 1810 zu Schkeitbar verstorbenen Einwohners Johann Gottlob Wolf, dessen Nachlaß in 7 Thlr. 15 Sgr. besteht;

b) des Bäckergehilfen Johann Friedrich Wegwig, welcher am 16. April 1831 hier verstorben und ein Verlangen von ungefähr 70 Thlr. hinterlassen hat;

c) der am 21. Juni 1832 hier verstorbenen Hospitalitin Wittwe Kuhnemann, deren Vor- und Geschlechtsname unbekannt ist, und deren Nachlaß in 5 Thlr. 14 Sgr. 2 Pf. besteht;

d) der am 15. Januar 1834 in Michlitz verstorbenen unverehelichten Johann Erdmuthen Jehnert, und deren außer der Ehe gebornen, am 7. Mai 1834 mit Tode abgegangenen Tochter Christiane Emilie Jehnert, deren Nachlaß circa 13 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf. beträgt;

e) des Müllergehilfen Christian Gottlieb Pönisch, welcher am 19. Juni 1832 verstorben ist, und 2 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf. nachgelassen hat;

f) der am 30. October 1834 verstorbenen unverehel. Johann Marien Rudolph, deren Nachlaß in ungefähr 11 Thlr. 28 Sgr. 3 Pf. besteht,

so wie deren Erben und nächsten Verwandte werden hierdurch auf den 24. August 1839, Vormittags 9 Uhr, vor dem Deputirten

Herrn Oberlandes-Gerichts-Assessor
Zimmermann,

vorgerufen, um ihr Erbrecht gehörig nachzuweisen, unter der Warnung, daß sie sonst mit ihren Erbansprüchen präcludirt und der Nachlaß als herrenloses Gut dem Fiscus zugesprochen werden wird.

Zugleich werden die Gläubiger der Erbinteressenten aufgefordert, in dem bestimmten Termine ihre Forderungen anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie sich nicht fern an die bezielten Nachlaß-Curatoren halten können, sondern ihre Befriedigung bei denjenigen suchen müssen, welchen die Massen zugesprochen und ausgeliefert worden.

Merseburg, den 16. Oct. 1838.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Gerichts-Commission Schkeuditz.

Folgende, dem Daniel Wilde zu Cursdorf zugehörige Grundstücke, als:

- 1) ein Haus sammt Hof, Scheune, Ställen und Garten und eine pertinentialiter dazu gehörige halbe Hufe Feld,
- 2) eine dreierartige halbe Hufe Feld, einschließ-lich einer Pflaumen-Anlage,
- 3) zwei dreierartige Hufen Feldes,
- 4) drei wüste Höfe und 4 Gemeindethelle in Cursdorfer Flur,
- 5) zwei Wiesen in Schkeuditzer Flur im Delfe,

auf 5453 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt, sollen zu Folge der in der Registratur einzusehenden Taxe und Hypothekenscheine auf den 30. Januar 1839,

Nachmittags 4 Uhr, in Cursdorf in dem Gute selbst dergestalt

subhastirt werden, daß der Ersteher verpflichtet, an Statt der durch die Separation abgenommenen, die in Folge der letztern überwie senen neuen Feldpläne nach Maßgabe des von der Königl. General-Commission zu er richtenden Rejesses zu übernehmen. Alle un- bekannte Real-Präsidenten werden zugleich aufgefordert, sich bei Vermeidung der Prä- clusion mit ihren Ansprüchen spätestens in diesem Termine zu melden.

Eichen-Auktion.

Montag den 14. Januar 1839, früh 9 Uhr, sollen in den der Stadt Mücheln zugehörigen Hölzern Ein Hundert Stück Eichen auf dem Stamme, größtentheils Nutzholz, versteigert und die Bedingungen im Ter- min bekannt gemacht werden. Der Anfang beginnt in dem sogenannten Heckerlinge, wo selbst sich Kaufliebhaber einfinden wollen.

Mücheln, den 19. Decbr. 1838.

Der Magistrat.

Oeffentliche Bekanntmachung.

In der hier anhängigen Untersuchungs- sache gegen den kürzlich aus dem Gefängnisse in Mienburg entsprungenen und von dor- tigen Behörde mit Steckbriefen verfolgten August Naumann aus Krüchern, sind unter andern mehreren anscheinlich von demselben gestohlenen Sachen, deren Eigen- thümer bereits ausgemittelt, auch

- 2 kattunene Frauenspenzer,
- 1 kattunener Frauenrock und
- 1 großes Kattuntuch

bei dem Wohlthl. Patrimonialgerichte Eb- beritz eingeliefert und hierher gesendet, wel- che Gegenstände weder in Mienburg noch hier von den bekannten Bestohlenen anerkannt worden sind; es werden also diejenigen, de- nen dergleichen etwa kürzlich abhanden ge- kommen, hierdurch aufgefordert, sich diesjer- halb hier zu melden.

Ebthen, den 10. Dezember 1838.

Herzogl. Anhalt. Justiz-Amt Reinsdorf.
A. Jsenfee. F. Holzmann.

Die obere Etage in meinem neu erbauten Hause, bestehend aus 5 Stuben, 4 Kammern, nebst Zubehör, ist zu Ostern k. J. zu vermie- then. Barnikson.

Eine leichte und moderne Chais- se, im besten Stande befindlich, steht billig zum Verkauf bei E. Landmann, gr. Ber- lin No. 428.

Den 2. und 3. Weihnachtsfeiertag ladet zum Ball ergebenst ein

A. Fester in Beesenstedt.

Haarsohlen

verkauft zum Fabrikpreis

Friedrich Arnold an der Marktkirche.

Ganz billige

Pferdedecken

sind wieder angekommen bei

Friedrich Arnold an der Marktkirche.

Altes Zinn kauft zum höchsten Preis
der Zinngießer Rosch, No. 902.

Für angehende Maler und Dilettanten.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und in allen Buchhandlun- gen zu haben, in Halle bei E. A. Schwetsche und Sohn:

Fr. Stolz: Kleines

Handbuch der Malerei

für angehende Künstler und Dilettanten, enthaltend Belehrungen über Zeichenkunst und Malerei, deren Regeln und Verhältnisse, wie sie von ältern und neuern Künstlern be- folgt werden. 8. geh. 15 Sgr.

Angehenden Malern und Dilettanten dürf- te diese kleine Schrift eine sehr willkommene Erscheinung sein. Sie enthält nicht nur die allgemeinen Regeln der Kunst, sondern ins- besondere höchst praktische Anweisungen zur Fresco-, Email-, Miniatur-, Pastell- und Wasserfarben-Malerei, nebst Belehrungen über Farbenbereitung, Beleuchtung, Colorit &c.

Zinnerne Wärmflaschen mit Stützen, in allen Größen, sind zu haben beim Zinngießer Rosch, große Klausstraße No. 902.

In der Buchhandlung von E. A. Schwetsche und Sohn in Halle ist zu haben:

So eben verläßt die Presse die dreizehnte recht- mäßige, sehr verbesserte Auflage von
Cannabichs kleiner Schulgeo- graphie.

20 enggedruckte Bogen stark. Preis 12½ Sgr.

Wenn sich dieses treffliche Schulbuch ohner- achtet der jährlich zunehmenden Concurrenz ähn- licher nicht nur seinen Ruf und Schwung erhält, sondern auch dessen Absatz bei einer allgemei- nen Einführung in den Schulen stets im Stei- gen ist, so hat es dieses Glück gewiß nicht seiner beispiellosen Wohlfeilheit allein, sondern auch ganz gewiß seinem entschiedenen innern Werthe zu verdanken, da die letzten Auflagen so viele Vermehrungen erhielten, daß man hier für 12½ Sgr. mehr ein kleines Lehrbuch als einen bloßen Leitsaden erhält. Der dazu gehörige

Kleine Duodez-Atlas in 24 Blatt über alle Theile der Erde von E. Veer. gr. 12.

In schönen allegor. Umschlag geh. 15 Sgr. ist so eben in der dritten verb. Auflage erschie- nen und erfreut sich bei seiner Nettigkeit und wirklichen Brauchbarkeit fortwährend des größten Beifalls, wie auch unlängst die

14te Auflage von

Cannabichs Lehrbuch der Geographie

erschienen und in dieser neuesten Auflage die Zahl von 78 enggedruckten Medienruckbogen und nun mit Recht eher die Eigenschaft eines Hand-, als eines bloßen Lehrbuchs erreicht hat. Der niedrige Preis der früheren Auf- lagen ist der starken Bogenvermehrung un- geachtet nicht erhöht und noch der alte.

Der Uhrmacher Hr. Seebach in Wet- tin hat im verfloffenen Jahre unsere Kirch- uhr so reparirt, daß wir damit nicht allein sehr zufrieden sind, sondern denselben auch als einen in solchen Sachen sehr brauchbaren Mann andern Gemeinden empfehlen können. Die Gemeinde zu Beesenstedt.

Einem Wohlthl. hiesigen und auswärti- gen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Klempnermeister etablirt habe, und alle in dieses Fach einschlagende Artikel, so- wohl von weißem Blech, als auch von Mess- sing, Zink und Eisenblech, Bauarbeiten aller Art, und Lampen in allen Formen und Grö- ßen verfertige.

Mein Bestreben wird stets darauf gerich- tet sein, mir durch gute dauerhafte Ar- beit und durch die möglichst billigsten Preise das Zutrauen des Wohlthl. Publikums zu erwerben. Meine Wohnung ist bis jetzt noch im Hinterhause meines Bruders, des Flei- schermeisters Carl Häschel, kleine W- richstraße, und Dachritzgassen-Ecke No. 931.

Ferdinand Häschel,
Klempner, Meister.

Treue und arbeitsame Drescherfamilien, deren Kinder freien Schulunterricht genießen, ihnen aber selbst für ihr Alter die Aussicht ist, in hiesiges Hospital aufgenommen zu werden, finden nächste Ostern ein Unterkommen auf dem Rittergute Poplitz.

Ein tüchtiger und in der Ackerwirtschaft erfahrener Hofmeister findet sofort einen guten Dienst in Poplitz.

Hamburger Rauchfleisch zum Kochen, in Stücken von 4 Pfund und darüber, so wie fortwährend die beliebten Frankfurter Würste bei
Gustav Rawald.

Schlittschuh in schönster Auswahl bei
F. A. Spieß.

In der Rathhausgasse No. 251. steht ein Kanonenofen mit Röhren zu verkaufen.

Heute Freitag den 21. December um 7 Uhr Abends werden die bekannten Prager Musiker sich auf dem hiesigen Rathskeller hö- ren lassen.

Zwei fette Schweine, 3 Wispel Roggen- kleie sind billig zu verkaufen beim Bäcker Müller, Barfüßerstraße No. 119.

Mühlen-Verkauf.

Eine neue fertige Voelwindmühle zum Aufbauen liegt bei dem Windmüller Gärt- ner in Krißschiena bei Gortenz zu verkaufen.

Eine Stelle als Hausknecht und Kutscher kann ich einem mit besten Zeugnissen versehenen, unverheiratheten Manne zu Weihnachten zu- weisen.

F. F. Humme,
Klaushorvorstadt No. 2168.

PfeifenRöpre mit Friedrichs'sors, Dukaten,
preuß. Kassen: und sächsischen Eisenbahnschei-
nen empfiehlt **F. A. Spieß.**

Donnerstag den 27. d. M., als den 8ten
Weihnachtsfeiertag, ladet zum Tanzbergnä-
gen ergebenst ein, und bittet um zahlreichen
Besuch **G. E. Vieler in Trotha.**

Erwiderung

auf Lorlebergs Warnung.

Ein gewisser Papiermüller Lorleberg
von Rammelburg im Harz, erdreisset sich,
in No. 291 des hallischen Couriers, öffent-
lich bekannt zu machen, als habe er Wechsel
von mir in Händen, welche nicht gültig wä-
ren. Demselben dient zur Nachricht: daß,
wenn er kaufmännische Geschäfte betreiben,
und sein Papier auf Ziel mittelst Wechsel ver-
kaufen will, er die gesetzte Zeit abwarten
und nur mir, dem Aussteller, diesen
Wechsel, welcher in 6 Rthlr. 15 Sgr. besteht,
produciren muß. Ehe und bevor dies nicht
geschehen, kann er auch nicht sagen, daß der
Wechsel ungültig sei. — Ich habe dafür ge-
sorgt, daß dieser voreilige Mensch, wegen
der mir zugesügten öffentlichen Beleidigung,
zur Verantwortung gezogen und bestraft wer-
den wird.

Mannsfeld, im December 1838.

Carl Klunger jun.

Anzeige.

Wollenes und baumwollenes Strickgarn
von allen Farben, sowie auch Kettengarn in
allen Nummern ist fortwährend zu haben beim
Schnittwaarenhändler **J. E. Franke**
in Löbejün.

Feinsten Arrae und Punsch-Extract,
Champagner, vom besten Weißner Gemächs, die Bout. 27 Sgr.,
1834r Kögl. Rothwein, das Quart 10 Sgr.,
dergleichen Weißwein, das Quart 10 Sgr.,
Raumburger Weißwein, das Quart 7½ Sgr. und 5 Sgr.,
bei größeren Partien billiger, empfiehlt

Louis Eichler,

Firma: **Carl Friedr. Freudel.**

Neue Festgeschenke

für Herren:

eine große Auswahl Reise-Étuis

mit

komplet. Einrichtungen,

Feuerzeuge in Blech-Étuis mit Licht, Marken-
Kästchen, höchst elegant, Cigarren-Spißen von
Silber u. s. w.

Für Damen:

Pariser Handschuh-Behälter in jeder Art, in Pug-
Sachen, Pelerinen-Fichus, Cravatten mit Schwan
und Pelz, Arbeits-Beutel sehr fein u. s. w.

Schmucksachen in Bronze und Gold, in allen
Arten, empfing

Lh. Gerlach jun.

Täglich

etwas Neues zu Weihnachts-Geschenken
bei **Lh. Gerlach jun.**

Aufforderung.

Am Johannistage des Jahres 1840 begehen die Kunstverwandten im deutschen Vaterlande, in Europa, in den Ländern jenseits der
Meere, die vierte Säcularfeier der durch Johann Gutenberg von Mainz erfundenen Buchdruckerkunst, ein Bikerfest, auf dessen Groß-
artigkeit schon jetzt die Vorbereitungen aller Orten deuten, ein Fest, bei dem alle, welche von der Sonne der Bildung Leben und Licht em-
pfingen, Mitfeiernde sein werden. Wenn, mit Herder zu reden, derjenige Sterbliche, welcher das Mittel, die stöhnigen Laute der Spra-
che zu fesseln, die Buchstabenschrift erfand, wie ein Gott unter den Menschen gewirkt hat, so hat auch Gutenbergs Genius die vor ihm
vereinzeltten Forscher, die Lehrer und die Lernenden, er hat alle vorher vereinzeltten Bestrebungen für das Gottesreich der Humanität auf
der ganzen civilisirten Erde gleichsam zu einer Kirche versammelt. Zu dem Jubelfeste dieser für die gesammte Menschheit so hochwichtigen
Kunst beabsichtigt der Unterzeichnete ein

Gutenbergs-Album

herauszugeben, und richtet die Bitte an alle Gebildete um einen Beitrag, groß oder klein, gleichviel in welcher Sprache, in gebundener
oder ungebundener Rede, sei es auch nur eine Sentenz, ein selbstständiger Gedanke in Bezug auf die Kunst, ihre Erfindung und ihren
Eränder, ihre Ausbreitung, ihre unermeßliche Wirkung. — Der Herausgeber hofft sicherlich nicht zu viel, wenn er zahlreichen Gaben
entgegensteht. Das Album wird in dem Falle zum Jubelfest in zweien Ausgaben, und zwar in einer einfachen, aber schön gedruckten,
billigen, Jedem zugänglichen, und in einer auf das Opulente ausgestatteten erscheinen. Es wird sich diese dem Besten an die Seite stel-
len, was je unter der Presse hervorgegangen ist, und soll sie nicht allein vom Höhepunkte der Typographie zur Zeit des Jubelfestes, son-
dern auch der Vergleichung wegen Proben von dem Stande der andern druckenden Künste geben, und zwar durch Musterblätter von den
Leistungen in der Xylographie, im clair-obscur-, im Congreve-, Gold- und Farbendruck, in der Melotypie, im Kupfer- und Stahl-
stich, in der Lithographie (Steinstich und Kreidezeichnung) u. Diese Proben werden von den ersten Künstlern Europens, nach von meh-
ren bereits erfolgter Zusage, gefertigt werden, das ganze große Prachtwerk wird durch eine Vereinigung der eminentesten Talente entstehen.
Dem typographischen Publicum wenigstens glaubt der Herausgeber in so weit bekannt zu sein, daß es in seinem Namen einige Bürgschaft
für das Verheißene finden, nicht aber die vorliegende Ankündigung den täglich auftauchenden, gewöhnlich so viel versprechenden und spar-
los verschwindenden gleichstellen wird.

Bis Ende März k. J. wünscht der Unterzeichnete Alles, was Theilnehmende ihm spenden möchten, mit deren Namensunterschrift
verschen (am liebsten auf Buchhändlergelegenheit, mit dem Beisage „durch Hrn. W. Engelmann in Leipzig“) in die Hände zu bekommen.

Drauschweig, den 31. October 1838.

Dr. Heinrich Meyer,

Herausgeber des Journals für Buchdruckerkunst.

Beilage

Niederlande.

Aus dem Haag, d. 13. Dec. Ueber die politische Mittheilung, welche die Regierung gestern in der zweiten Kammer der Generalstaaten machen ließ, herrscht das tiefste Stillschweigen, da den Mitgliedern die strengste Geheimhaltung empfohlen wurde. Man versichert indessen, dieselbe habe im Wesentlichen mit dem übereingestimmt, was bereits über die Beschlüsse der Londoner Konferenz bekannt geworden. Die in Belgien stattfindenden Kriegsrüstungen erregen hier um so mehr Aufmerksamkeit, als man in Holland sich auch des Argwohns nicht entschlagen kann, daß Frankreich eine zweideutige Rolle spiele. Belgien läßt nichts unversucht, was mittelbar oder unmittelbar auf die französische Regierung und die französischen Kammern einwirken kann. Die niederländische Regierung, welche die belgischen Truppenbewegungen nicht aus den Augen läßt, möchte sich leicht dadurch veranlaßt sehen, auch diesseits eine größere Thätigkeit zu entwickeln.

Belgien.

Die neueste Nummer des Amsterdamer Handelsblatts theilt nachstehendes Schreiben mit:

Brüssel, d. 12. Dec. Es ist jetzt gewiß, daß Frankreich uns unserm Schicksal überlassen wird; durch die linke Seite der Deputirtenkammer wird bei der Erörterung der Adresse ein Amendement vorgeschlagen werden; dieses Amendement wird durch das Ministerium bekämpft werden und keine 60 Stimmen erhalten; die Hrn. Guizot und Thiers, d. h. das linke Centrum und die doctrinäre Partei, haben ihre Gesinnungen geändert; diese beiden Fraktionen werden mit der ministeriellen Partei eine übergroße Mehrheit ausmachen; das Amendement wird durch Odilon Barrot unterstützt werden, der, als er sich auf dem Punkte sah, Minister des Innern zu werden, selbst Verteidiger des Traktats der 24 Artikel war, jedoch seitdem die Richtschnur seines Benehmens geändert hat. Man wird Belgien sagen: Wir können für Euch nicht thun, was wir für uns selbst nicht thun; der Traktat der 24 Artikel ist für Euch, was für uns der zweite Traktat von Paris ist: wir unterwerfen uns demselben im Interesse der Handhabung des Friedens; in dem nämlichen Interesse müßt Ihr Euch dem Traktat der 24 Artikel unterwerfen; Ihr behauptet, natürliche Grenzen zu haben, aber auch wir haben diese und machen doch keinen Gebrauch davon. Sie können sich die Verlegenheit, worin die Regierung sich befindet, leicht vorstellen; sie fühlt auf der einen Seite die Unmöglichkeit, eine fernere Modifikation in dem Beschlusse der Konferenz zu erwirken, während sie auf der andern Seite durch den Willen der Kammern genöthigt wird, Widerstand zu bieten. Sie fühlt ihre fatale Stellung und weiß sich nicht daraus zu retten. Gibt Leopold dem Willen der Mächte zu, dann riskirt er, seine ganze Popularität zu verlieren. Nach allem, was ich höre und sehe, muß ich glauben, daß man entschlossen sei, es aufs Aeußerste ankommen zu lassen; man hofft dabei, daß König Wilhelm, der noch nicht bestimmt den Beschlüssen der Konferenz beigetreten ist, vielleicht selbst zu fernern Aufschub dadurch Anlaß geben werde, daß er sich nicht ganz mit der Vertheilung der Schuld zufrieden stellt und ferner daß, im Falle wirklich Bundesstruppen kommen, um Luxemburg in Besitz zu nehmen, die erste Kollision eine außerordentliche Aufregung in den französischen Provinzen und in der französischen Armee veranlassen werde, die die Regierung nicht bezwingen könnte, und leicht die Kriegsflamme allgemein anzufachen dürfte. Kurz, man will ver-

suchen, ob vielleicht der Gang der Ereignisse eine oder die andere günstige Wendung hervorbringen könne. Dies ist gewiß, daß an eine Abänderung im Beschlusse der Konferenz nicht zu denken ist; allein um den Zeitpunkt der Vollziehung des Endurtheils so lange als möglich zu verschieben, wird vielleicht Frankreich noch wohl zu Gunsten Belgiens mitwirken, mittlerweile man dann hofft, daß Belgien, durch seine außerordentlichen Kriegskosten erschöpft und von seinem hoffnungslosen Zustande überzeugt, sich von selbst unterwerfen werde. Der gespannte Zustand, worin es sich jetzt befindet, kann unmöglich von langer Dauer sein und muß nothwendig zu einer Krisis führen."

Brüssel, d. 13. Dec. Diesen Morgen traf ein französischer Courier mit Depeschen für den französischen Gesandten da hier ein und setzte darauf seine Reise nach Berlin fort. — Heute Mittag fand ein Kabinetkrath statt, welcher die Folge gehabt haben soll, daß einige Minister die Absicht an den Tag legten, ihre Portefeuilles abzugeben.

Lüttich, d. 13. Dec. Unsere Zeitungen theilen ein Schreiben mit, welches die permanente Deputation des Provinzial-Rathes von Lüttich an den Bischof Herrn van Bomme gerichtet hat. Letzterer hatte nämlich vor kurzem öffentlich dagegen protestirt, daß man seine eigene Unterschrift verlange, wo es darauf ankomme, zu attestiren, daß junge Leute, die vom Militair-Dienste befreit sein wollen, dem Studium der Theologie sich widmen. In der Provinz ist häufig bemerkt worden, daß man jenes Studium sehr oft nur zum Vorwand gebraucht, und daß die Vorsteher der Seminarien sich nur zu leicht dazu hergaben, unrichtige Zeugnisse auszustellen. Der Bischof fand es lächerlich, daß man sich gegen ihn auf eine Verfügung des Königs Wilhelm vom Jahre 1818 berufe. Die Provinzial-Deputation antwortete ihm jedoch, daß der Herr Bischof, wenn es das eigene Interesse galt, solche ältere Verfügungen nur allzu oft schon geltend gemacht habe. Der Gouverneur der Provinz hat das Schreiben der Deputation nicht mit unterzeichnet, und zwar, wie der Courier de la Meuse sagt, weil dasselbe durchweg in einem persiflirenden und verlegenden Ton abgefaßt sei.

Frankreich.

Paris, d. 12. Dec. Das ganze Ministerium, der unaufhörlichen Angriffe müde, hat endlich den Entschluß gefaßt, seine Entlassung einzureichen; wie verlautet, hat aber ein hoher Wille die Glieder des Cabinets dahin bestimmt, bis nach Abstimmung über die Adresse auf ihrem Posten zu bleiben.

Paris, d. 14. December. Es sind zwei Ordonanzen erschienen, wodurch dem Finanzminister ein Ergänzungskredit von 550,000 Fr. (worunter 150,000 zur Verstärkung des Donauendienstes an der Pyrenäengrenze) eröffnet und die Emission von Schaßscheinen bis zum Belauf von 50 Mill. zum Dienst für 1839 frei gegeben wird.

Zu Rheims ist es am 12. Decbr. über die Predigt eines Missionairs zu bedauerlichen Unordnungen gekommen; etwa 20 Ruhestörer wurden arretirt. Die Unruhen entstanden in Folge einer am 9. December von einem Missionair in der St. Jacobskirche gehaltenen Predigt. Es kam nemlich in dem Sermon eine Stelle vor, die mit Pfeifen aufgenommen wurde. Der Missionair brauchte einen Beweis für den Satz, daß nicht immer der Starke die Oberhand behält, und fand ihn in der abgenutzten Anwendung des Bonapartistischen Falls: „Ein Eroberer hatte den Sieg an seinen Wagen gefesselt, gebot mit eisernem Willen, erschütterte alle Throne, wollte auch, gestützt auf fe-

nen Degen, die Macht des Papstes umstürzen, und verbannte den heiligen Vater fern von den sieben Hügeln; aber die Vorsehung wachte über dem Schwachen; Napoleon's Stern erbleichte; Pius VII. kam nach Rom zurück; seine Asche ruht in der Peterskirche, der große Held aber ward auf einen Felsen im Meere geworfen, wo seine Gebeine nun ruhen, ohne Ruhm und ohne Ehre." Nur die letzten Worte konnten verlesen; es waren aber nur wenige Personen in der Kirche und so blieb es bei vorübergehenden Zeichen des Misfallens. Am 10. und 11. December traf die Polizei einige Anstalten; die Predigt wurde inzwischen nicht gestört; man bemerkte nur, daß viele Arbeiter in die Kirche kamen. Am 12. Dec. Abends wurde der Missionair in seinem Vortrag zweimal unterbrochen und als er die Kanzel verließ ausgepöfien. Kaum war er in das Pfarrhaus zurückgekommen, so versammelte sich vor demselben ein wilder Haufen, der es nicht lange beim Schreien ließ, sondern bald in das Haus drang und Alles darin zerstörte. Die Nationalgarde mußte ausrücken; um ein Uhr Mitternachts war die Ruhe hergestellt. Der Missionair hat Rheims verlassen; die Behörde hat eine Proclamation erlassen; die St. Jacobskirche ist vorläufig geschlossen; es sind Maßregeln getoffen, weiteren Unruhen vorzubauen.

Elmout, d. 11. Dec. Der edle Graf von Montlosier, der die Einschlebung der Jesuiten und ihre Umtriebe in Frankreich unter den ältern Bourbonn zuerst an den Tag gelegt und zu ihrer abermaligen Beseitigung am kräftigsten mitgewirkt hat, ist vorgestern hier gestorben. Bei dieser Gelegenheit zeigte sich wieder, wie geneigt der hohe Klerus überall ist, seine kirchliche Gewalt über die Gewissen zu mißbrauchen. Obgleich der Graf mit den Sakramenten versehen zu werden wünschte, so wurden sie ihm doch auf Geheiß des Bischofs wiederholt verweigert, weil er einen von demselben formulirten Widerruf nicht unterzeichnen wollte. Gedrängt von Verwandten, übersandte er zuletzt eine von ihm diktirte Erklärung. Da aber diese Erklärung dem bischöflichen Formular nicht völlig entsprach, so beharrte der Klerus auf seiner Weigerung, worauf denn Graf v. Montlosier auch seine Erklärung zurücknahm. Der Klerus aber verweigert ihm nun auch das kirchliche Begräbniß und veranlaßte hiermit wieder ein nur zu beklagenswerthes Scandal.

Großbritannien und Irland.

London, d. 12. Dec. Aus den Blättern der Opposition ersieht man, daß die Tories die Durham'sche Sache in der bevorstehenden Parlaments-Session zu einem Haupt-Angriff gegen das Ministerium zu benutzen gedenken. Man scheint von dieser Seite sogar mit möglichster Schonung gegen den Grafen Durham verfahren zu wollen, um alle Schuld auf die Minister häufen zu können. Zwei Fragen, sagt man, liegen dem Parlamente vor: die eine zwischen Lord Durham und dem Lande, die andere zwischen ihm und den Ministern. In Bezug auf die erstere wirft man natürlich dem Ex-General-Gouverneur vor, daß er die Interessen des Landes durch sein Benehmen gefährdet habe; aber, fügt man hinzu, wenn etwa die Minister ihm nicht volle Gelegenheit geben wollten, sich zu vertheidigen, wenn sie die Untersuchung der ganzen Sachlage dem Parlamente zu entziehen und auf ihre eigene Hand abzumachen gedächten, wie sie dem Grafen Durham schon jetzt den Hof und den Zugang zur Königin versperrt zu haben schienen, so müsse die Opposition sich seiner annehmen und sich zwischen ihn und das Cabinet stellen. Man rechnet dabei auch besonders auf den Grafen Grey, den Schwiegervater Lord Durham's, der sich, wie man meint, durch die Behandlung, welche die Minister dem Letzteren widerfahren ließen, tief gekränkt fühlen müsse, und der daher, wenn er auch sonst nicht immer mit der

Politik seines Vorgesetzten, unbesonnenen und reizbaren Schwiegersohnes übereingestimmt habe, in diesem Falle gewiß als sein Vertheidiger gegen das Ministerium auftreten werde.

Der „Standard“ giebt den Inhalt eines Schreibens aus Montreal vom 19. Novbr., dessen Verfasser mit Zuversicht voraussagt, daß Kanada in diesem Winter der Schauplatz blutiger Ereignisse sein werde, und daß die räuberischen Horden, die das Land anfallen, in der neulichen Niederlage versengt, aber nicht getödtet seien. Nelson sei an der Spitze seiner ruchlosen Anhänger, der Freibeuter, gegen Stanstead, eine Stadt in den östlichen Grafschaften, gezogen, wohin bereits das ganze 73. Regiment aufgebrochen sei, um ihm Widerstand zu leisten. In Montreal seien die Straßen verrammelt, Niemand werde ohne Parole durchgelassen, und die Stadt sei reichlich mit Bedürfnissen versehen worden, um die Einwohner gegen die Wechselfälle einer Belagerung oder eines Sturmes zu sichern, wozu die verwegenen Rebellen sich verleiten lassen könnten. Aus der Umgegend, die verurtheilt sei, der Schauplatz eines langen Guerrillakrieges zu werden, seien die Einwohner nach Montreal geeilt. Es wird hinzugefügt, Sir J. Colborne habe erklärt, er werde keinen der von dem Gerichte verurtheilten Rebellen erschießen oder hängen lassen, bis die Königin in jedem einzelnen Falle ihren Willen erklärt habe; doch erscheine dieses Verfahren den Anhängern der Regierung unter den obwaltenden Umständen nicht kraftvoll genug.

Vermischtes.

— Vom 11. bis zum 17. December sind auf der Berlin-Potsdamer Eisenbahn 4832 Personen gefahren.

— Braunschw. vom 16. December. In der 2ten, seit der Eröffnung der Eisenbahn von hier bis Wolfenbüttel abgelaufenen Woche, also an den Tagen vom 8. bis 14. d. M. einschließlich, sind auf jener Bahn 6473 Personen gefahren. Da diese Zahl während der ersten Woche sich auf 6527 belief, so beträgt die Totalsumme aller Derer, welche während der ersten 14 Tage die Bahn benutzten, genau 13,000 Personen. An dem ersten in diese Periode fallenden Sonntage wurde die Bahn von 1273 und an dem zweiten Sonntage von 1642 Fahrenden besucht.

— Am 11. December früh war London in einen so dichten gelblichen Nebel gehüllt, daß die Läden und Büreaus mit Gas erleuchtet werden mußten.

— Der John Bull giebt folgende Parodie eines schottischen Volksliedes in einem Duett zwischen einem Fremden und dem Thürsteher des Lords Melbourne:

Fremder. Wohin, o wohin ist dein edler Herr schon?
Thürsteher. Er speiset in Windsor bei der Königin auf dem Thron.
Fremder. Und wahrlich, ja wahrlich nie speist er zu Haus.
Thürsteher. Und warum, o warum sieht so traurig er aus?
Fremder. Der hat heute früh gar Schlimmes vernommen,
Thürsteher. Das macht ihn bald toll: es ist Durham gekommen.
Fremder. Und wo, ach wo bleibt dann dein edler Herr?
Thürsteher. Bald kommt er zur Tafel der Königin nicht mehr.
Fremder. O wüß' ich's! Es liegt auf dem Herzen mir schwer.

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Sckle.
 Magdeburg, den 18. December (Nach Wispotin.)
 Weizen 62 — 71 tkl. Gerste 33 — 41 tkl.
 Roggen 47 — 49 „ Hafer 19 1/2 — 22 „
 Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
 am 18. December: 15 Zoll unter Null.

